

**Zeitschrift:** Archäologie Bern : Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern = Archéologie bernoise : annuaire du Service archéologique du canton de Berne

**Herausgeber:** Archäologischer Dienst des Kantons Bern

**Band:** - (2024)

**Artikel:** Moosseedorf, Moosbühl : archäologische Untersuchungen im Zuge der Siedlungsverdichtung

**Autor:** Stapfer, Regine / Marti, Andreas

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1090008>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Moosseedorf, Moosbühl

## Archäologische Untersuchungen im Zuge der Siedlungsverdichtung

Regine Stapfer und Andreas Marti

Umgeben von Eisenbahn, Industrie, Familiengärten und Wohnblöcken liegen in Moosseedorf die wichtigsten späteiszeitlichen Fundstellen des Kantons Bern. Moosbühl 1 wurde durch verschiedene Grabungen im Zeitraum von 1924 bis 1971 untersucht. Die Fundstelle lieferte mit dem Nachweis von Zeltplätzen späteiszeitlicher Jäger und Sammlerinnen europaweit bedeutende Ergebnisse. Neben Moosbühl 1 befindet sich eine bisher unbebaute, landwirtschaftlich genutzte Fläche. Diese rückte ab 2016 in den Fokus des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern, da bei der Ortsplanungsrevision der Gemeinde Moosseedorf vorgesehen war, einen Teil davon im Sinne der Siedlungsverdichtung in Bauland umzuzonen. Deshalb wurde die grosse Fläche in den Jahren 2017

bis 2020 in verschiedenen Sondierungskampagnen genauer untersucht. 2017 führten die Universität Bern und der Archäologische Dienst in einer interdisziplinären Lehrveranstaltung der Geologie und Archäologie zahlreiche Bohrungen und verschiedene Sondierungen durch, mit dem Ziel, die Landschaftsgeschichte zu rekonstruieren und allfällige weitere späteiszeitliche Lagerplätze zu lokalisieren. Dabei zeigte sich, dass im untersuchten Bereich mit nur wenig archäologischen Funden zu rechnen ist und dass diese vor allem aus jüngeren Perioden der Urgeschichte stammen.

2019 führte ein Team des Archäologischen Dienstes kleinräumige Sondierungen durch und konnte die nur anhand von Lesefunden bekannte Fundstelle Moosbühl 2 aus dem Jünge-

**1** Moosseedorf, Moosbühl. Blick auf den westlichen Teil des untersuchten Areals im aktuellen Weizenfeld mit verschiedenen Grabungsflächen. Im Hintergrund der Moossee. Blick nach Nordwesten.



ren Magdalénien auf einer Geländekuppe neben den Familiengärten verorten und eingrenzen. 2018 und 2020 gaben Baugrunduntersuchungen weitere Einblicke in den Boden. Die von 2017 bis 2020 gewonnenen Erkenntnisse über zu erwartende Funde im Untergrund flossen in die Ortsplanungsrevision ein und ein Teil des Areals konnte in Bauland umgezont werden.

Im Vorfeld der Überbauung untersuchte der Archäologische Dienst im Frühjahr 2023 die neu eingezonte Fläche von rund 21 000 m<sup>2</sup> vertieft, um eine Rettungsgrabung planen zu können (Abb. 1). Dazu wurden 15 Sondierschnitte angelegt, welche Hinweise zur Ausdehnung und Erhaltung prähistorischer Befunde und Funde liefern sollten. An markanten Stellen im Gelände wurden zwei Baggerschnitte geöffnet und 13 Grabungsflächen von 5 × 5 m bis auf den natürlichen Schotter der Moräne untersucht, mehrheitlich mit Handabträgen und teilweise ergänzt mit tieferen Baggersondierungen von 2 × 5 m (Abb. 2).

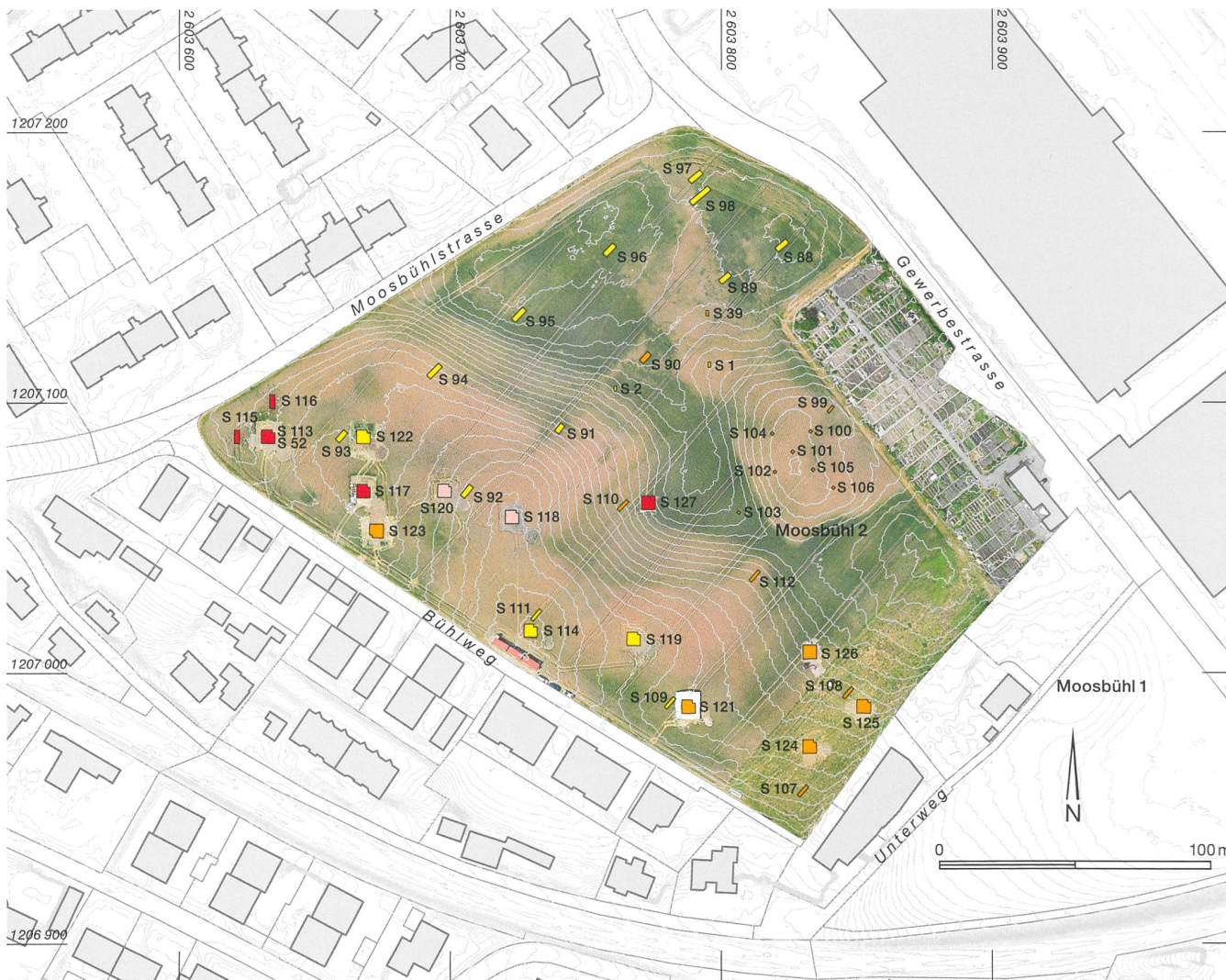
Eine Grabungsfläche lag ganz im Westen des Untersuchungsareals, im Bereich, in dem 2017 in einer Sondierung eine Brandgrube mit prähistorischer Keramik angeschnitten worden war. Bei dieser Flächengrabung (S113) wurden unter dem Ackerhorizont ein Kolluvium mit vereinzelt prähistorischen Scherben sowie darunter ein mögliches prähistorisches Gehniveau dokumentiert (Abb. 3). Die Ausdehnung der Brandgrube konnte erfasst werden und daneben wurde eine zweite entdeckt. Wenig nördlich davon zeigte sich in Sondierung S116 eine sandig-kiesige Schicht mit Gruben und vereinzelt prähistorischer Keramik, Silex und Hitzesteinen, was vermuten lässt, dass auch dieser Bereich in prähistorischer Zeit genutzt wurde. Weiter südöstlich, in Grabungsfläche S117, zeigte sich eine Reihe von dunklen Verfärbungen in Senken, bei denen es sich aufgrund von Keilsteinen zumindest teilweise um Pfostengruben handeln könnte. Bemerkenswert sind drei mit Grobkies verfüllte rechteckige Gruben, die in zwei Grabungsflächen (S118 und S120) angeschnitten wurden. Eine der Gruben wurde näher untersucht. Sie wies eine Breite von 1,15 m auf, war rund 15 cm tief und besass eine flache Sohle. Beim Sieben des zur Hälfte ausgehobenen Grubeninhalts



konnten vereinzelt kleine Knochenfragmente geborgen werden. Ob es sich dabei um Siedlungsabfall, Kadavergruben oder menschliche Reste und somit um eine potenzielle Bestattung handelt, ist noch unklar. Möglicherweise liefern die entnommenen Knochen und die C14-Proben weiterführende Informationen. Im Süden des Areals auf einer Geländekuppe (S114), die aufgrund der Topografie als Lagerplatz geeignet gewesen wäre, folgte unter dem Ackerhorizont direkt die Moräne, welche von tiefen Pflugspuren durchzogen war (Abb. 2). Dort sind somit keine archäologischen Reste mehr zu erwarten. Im östlichen Teil der untersuchten Zone wurden bei verschiedenen Sondierungen möglicherweise wenig gestörte Bodenschichten über der Moräne dokumentiert. Mancherorts lieferten sie Fragmente prähistorischer Keramik, es zeigten sich aber auch Reste von Torf. In diesen Bereichen könnten sich allfällige Befunde erhalten haben.

Anhand der ausgedehnten Untersuchungen 2023 kann die Vermutung bestätigt werden, dass in der grossen Fläche nur vereinzelt prähistorische Funde und Siedlungsreste zu erwarten sind. Deren Datierung ist wegen des wenigen und fragmentierten Fundmaterials bisher noch unklar. Je nach Lage im Gelände blieben die Reste mehr oder weniger gut erhalten. Auf Geländekuppen wurden sie wohl durch das Pflügen weitgehend abgetragen. In tiefer liegenden

**2** Moosseedorf, Moosbühl. In der Grabungsfläche S114 (s. Abb. 3) auf einer Geländekuppe wurde direkt unter dem Humus die Moräne freigelegt. Diese weist tiefe Acker Spuren auf und zeigt, dass der ehemalige Boden durch das Pflügen in den vergangenen Jahren weitestgehend abgetragen wurde.



**3** Moosseedorf, Moosbühl. Übersicht über das bisher landwirtschaftlich genutzte Areal. Anhand der zahlreichen zwischen 2017 und 2023 durchgeführten Sondierungen zeigt sich, dass im Westen, im Osten und in tiefer liegenden Zonen in der Mitte des Areals archäologische Funde zu erwarten sind (rot, orange). M. 1:2500.

Bereichen, in denen der Boden weniger stark austrocknet und mächtigere Bodenschichten zwischen Moräne und Ackerhorizont erhalten blieben, scheint stellenweise noch alter Torf vorhanden zu sein. Eine Beprobung und Untersuchung scheint vielversprechend zur Rekonstruktion der nacheiszeitlichen Klima- und Umweltgeschichte. Die Funde sind hauptsächlich im Westen und Osten des untersuchten Areals anzutreffen. Sie sollen im Vorfeld der Überbauung mit einer Rettungsgrabung dokumentiert werden. Neben den weiterhin geschützten Fundstellen Moosbühl 1 und 2 sind jedoch keine weiteren späteiszeitlichen Lagerplätze zu erwarten.

### Literatur

- Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Bern, Sondiergrabungen neben der Rentierjägerstation «Moosbühl». Newsletter Amt für Kultur 3/23 (19.12.2023).
- Marcel Cornelissen, Moosseedorf, Moosbühl 2. Sondierungen in der altsteinzeitlichen Fundstelle. Archäologie Bern / Archéologie bernoise 2020, 55–57.
- Marcel Cornelissen, Moosseedorf BE, Moosbühl 2. Jahrbuch Archäologie Schweiz 103, 2020, 82.
- Andrea Francesco Lanzicher und Regine Stapfer, Sondiergrabungen beim Moosbühl. arCHaeo 3/2023, 40.
- Ebbe H. Nielsen, Die späteiszeitliche Fundstelle Moosseedorf, Moosbühl 1. Archäologie Bern / Archéologie bernoise 2018, 208–241.
- Ebbe H. Nielsen, Moosseedorf BE, Moosbühl. Jahrbuch Archäologie Schweiz 101, 2018, 169.